Gottesdienst in Bitburg 9.30 21.8.2011

**Orgelvorspiel**

**Gemeindelied: 161 1+3**

Liebster Jesus wir sind hier

**Begrüßung:**

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Gestatten Sie mir noch einen kurzen Hinweis für unsere Gäste, die mit dem bei uns üblichen Ablauf des Gottesdienstes nicht so vertraut sind. Ganz vorne im Gesangbuch ist ein Ablaufschema eingeheftet, das ihnen bei der Orientierung helfen kann.

**Der Wochenspruch** für die kommende Woche ist aus Lk12,48 Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man viel fordern.

Das **Thema** des heutigen Gottesdienstes ist:

Fundamente des Lebens

**Eingangsvotum:**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herren

Der Himmel und Erde gemacht hat

Der Wort und Treue hält und nicht loslässt das Werk seiner Hände

Amen

Der Herr sei mit Euch

und mit deinem Geiste.

**Psalm: 143 (760.2)**

Sie lesen bitte das Eingerückte.

Lass mich am Morgen hören deine Gnade;

denn ich hoffe auf dich.

Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll;

denn mich verlangt nach dir.

Errette mich, mein Gott von meinen Feinden;

zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen,

denn du bist mein Gott;

dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Kommt lasset uns anbeten.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. 177

**Schuldbekenntnis**

Herr, wir bekennen, dass wir oft selbstsüchtig waren und uns um unseren Nächsten zu wenig gekümmert haben. Oft sind wir lieber unsere eigenen Wege gegangen und haben nicht auf dein Wort gehört. Herr vergib uns wo wir in Gedanken und Taten gegen deine Gebote verstoßen haben.

Herre Gott erbarme dich 178

**Gnadenzusage**

Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Ehre sei Gott in der Höhe

**Tagesgebet**

Herr, wir danken dir, dass du uns deine Liebe schenkst und uns durch das Opfer deines Sohnes Jesus Christus von aller Schuld befreit hast. Auf dich wollen wir vertrauen und auf dein Wort wollen wir hören. Herr sende uns deinen Heiligen Geist und stärke unseren Glauben, das wir nicht nachlässig und wankelmütig werden sondern bei dir und deinem Wort bleiben. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen

**Schriftlesung**

Wir hören nun die Schriftlesung aus Mt 13,44-46

Wer dazu in der Lage ist stehe bitte auf.

**Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle**

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte,

46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Halleluja

**TAUFEN**

**Glaubensbekenntnis** 853

Lasst uns auf das Wort Gottes antworten mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinab gestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;

von dort wird er wiederkommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben. Amen.

**Gemeindelied: 209 1-4** Ich will das einer mit mir geht

**Predigt**

**Predigt Mt 7,24-27**

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

**Einleitung**

Liebe Gemeinde, auch der höchste Wolkenkratzer hat einmal als Keller angefangen. Mögen die oberen Stockwerke auch noch so prächtig sein, ohne einen soliden Unterbau könnten sie nicht existieren. Wehe, wenn da gepfuscht wurde, dann bricht bei der kleinsten Belastung das ganze Gebäude zusammen. In unserem heutigen Predigttext aus Mt 7,24-29 geht es auch um solide Fundamente.

**Predigttext**

Vom Hausbau

24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.

27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.

28 Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre;

29 denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten

**Der Herr segne das Reden und das Hören.**

Liebe Gemeinde,

**auf den ersten Blick ist das Gleichnis doch ganz einfach.** Das Haus steht symbolisch für unser Leben und es geht darum, auf welchem Fundament wir es aufbauen. Die, die auf Sand bauen sind auch hinreichend bekannt. Das sind die, die Werte wie, Geld, Macht oder Ansehen als das wichtigste Ziel betrachten, dem sie alles andere unterordnen. Wir kennen ja die Sprüche: „Geld regiert die Welt“ und „Haste was, dann bist du was“. Natürlich ist uns klar dass diese vergänglichen Werte keine gute Grundlage für ein gelungenes Leben sind. „Wie gewonnen so zerronnen“ Das Sprichwort passt gut zu dem Bild vom Mann, der auf Sand gebaut hat. Was nützen uns Geld, Macht und Ansehen, wenn wir tot sind? „Das letzte Hemd hat keine Taschen.“ Weil wir das wissen, können uns bequem zurücklehnen, denn wir gehören ja nicht zu denen, wir sind ja nicht gemeint, wir bauen ja auf Jesus, den Quell des ewigen Lebens.

**Ist es wirklich so einfach?**

Sehen wir uns doch noch mal den ersten Satz des Predigttextes an.

*Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.*

Die Rede, die Jesus hier meint, ist die berühmte Bergpredigt, an deren Ende unser Predigttext steht. Jesus geht dabei unter anderem auch auf das Sammeln von vergänglichen Schätzen und auf das Sorgen um die Zukunft ein:

*Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.*

Aber selbst wenn Geld und Besitz nicht die oberste Priorität in unserem Leben haben, kann kaum einer auch nur annähernd diese radikale Forderung von Jesus erfüllen. Mal ehrlich, wer von uns kann sich schon völlig frei machen von der Sorge um die Zukunft und verzichtet auf alle Versicherungen, investiert nicht in eine Altersversorgung legt keine Brennstoffvorräte für den Winter an und so weiter? Ich muss gestehen, ich kann es nicht. Und das ist nur ein kleiner Teil der Bergpredigt. Die ganze Bergpredigt ist ein einziges Kontrastprogramm zu allem, was man so im Allgemeinen für sinnvoll und richtig hält.

**Das Volk war entsetzt.** Am Ende unseres Predigttextes steht:

*Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre; denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten*

Ich kann mir die Situation gut vorstellen. Die Juden hatten von dem neuen wundertätigen Rabbi gehört und waren hinausgezogen um etwas zu erleben. Im großen Ganzen waren sie sicher mit sich selbst zufrieden. Sie konnten doch mit Recht von sich behaupten, dass sie sich im allgemeinen an die Gesetze hielten, wie sie es von ihren Schriftgelehrten gelernt haben. „Ich hab keinen umgebracht, bin meinem Ehegatten immer treu gewesen, habe die geforderten Almosen gegeben und die vorgeschriebenen Gebete verrichtet. Bis auf ein paar Kleinigkeiten bin ich doch ein braver Jude.“ So oder so ähnlich mag der eine oder andere von ihnen gedacht haben. Jesus stellt nun ihre Gesetzestreue in Frage, in dem er ihnen die tiefere Bedeutung der Gesetze erklärt. Hier nur zwei Beispiele:

*Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist : »Du sollst nicht töten«; …. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig;*

oder

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen.« Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.*

Es genügt eben nicht, dass die Tat nicht ausgeführt wird, weil die Hemmschwelle und die Furcht vor den Konsequenzen zu hoch ist, wenn man im Grunde seines Herzens doch dazu bereit wäre. **Nicht das nach außen gezeigte Verhalten ist entscheidend sondern das, was man im innersten seines Herzens denkt und fühlt.** Kein Wunder, dass das Volk entsetzt war. Und auch den Pharisäern und Schriftgelehrten müssen ganz schön die Ohren geklungen haben. Sie waren sich doch so sicher, dass sie alle Gebote strikt befolgt und damit ein Gott wohlgefälliges Leben geführt haben. Und nun kommt Jesus und wirft ihre ganze schöne Gesetzlichkeit über den Haufen.

*Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.*

Noch schärfer ist die Forderung am Ende des Abschnitts über die Feindesliebe:

*Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*

Vollkommen sollen sie sein; **vollkommen sein wie der Vater im Himmel, also wie Gott selbst, wer kann das schon außer Jesus?** Jesus macht deutlich, dass die formale Erfüllung der Gebote nicht der Weg zum Heil ist. Ein Leben nach den Buchstaben des Gesetzes ist nichts als eine schöne Fassade, die keinen Bestand hat. Damit können wir vielleicht unsere Mitmenschen beeindrucken, aber nicht Gott. Gott blickt hinter die Fassade in unser Herz.

**Wie ist es mit uns? Machen wir es besser als die Pharisäer und Schriftgelehrten?** Ich meine eher nicht. Im Gegenteil bei vielen Menschen fangen die Probleme schon mit dem Hören an. Fast jeder Haushalt in Deutschland hat eine oder sogar mehrere Bibeln. Aber wenn sie nur im Bücherschrank steht und nicht gelesen wird, dann nützt sie gar nichts, dann scheitern wir schon beim hören. Wir müssen sie schon lesen und danach handeln.

**Das ist leichter gesagt als getan.** Denn leider kann man die Bibel auch falsch anwenden. Immer wieder treten in christlichen Gemeinden Leute auf, die unter Berufung auf die Bibel, ihren Geschwistern vorschreiben wollen, was sie als Christen zu tun oder zu lassen haben. Das reicht vom Verhalten in der Kirche bis zu Vorschriften über die Kleidung. Solch ein Verhalten unterscheidet sich doch in Nichts von dem Verhalten der Pharisäer und Schriftgelehrten, die ja auch dem Volk, unter Berufung auf die Schrift, jede Menge Vorschriften aufbürdeten.

**Nein, liebe Gemeinde, die Bibel ist nicht eine Sammlung von Gesetzen und Vorschriften sondern ein Liebesbrief Gottes an uns.** Ja, Gott liebt uns Menschen und möchte auch von uns geliebt werden. Jesus sagt dazu:

*Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!*

und

*Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid;*

Es geht um eine **Beziehung, die auf Liebe und Freundschaft basiert** und nicht um die Beziehung zwischen Herrn und Knecht oder Chef und Angestellten und deshalb auch nicht um die buchstabengetreue Erfüllung eines Arbeitsvertrages. Das wäre, um im Bild vom Hausbau zu bleiben, so als würde man einen Wohnwagen auf den Felsen stellen, ohne feste Verbindung zum Untergrund. Beim ersten heftigen Sturm würde er vom Felsen geweht.

**Liebe Gemeinde, unsere Lebensgrundlage, unser Felsengrund ist nicht die möglichst genaue Einhaltung von Geboten und Verboten, sondern die intensive Beziehung zu Jesus.**

**Er hat** durch sein Leiden und Sterben und durch seine Auferstehung erst **die Grundlage geschaffen**, dass wir zum ewigen Leben gelangen können, dass mit dem biologischen Tod eben nicht alles aus ist, sondern dass wir über den Tod hinaus zu einer ewigen unauflöslichen Gemeinschaft mit Gott gelangen können. Das ist unser Fundament. Daran zu glauben, dass Jesus am Kreuz für uns das ewige Leben erworben hat, das ist die Grundlage christlichen Glaubens.

*Jesus sagt: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen*

Sich an die Person und das Handeln Jesu mit seinem Leben zu binden und das zu tun, was er sagt, ist Nachfolge. Das ist es, was im Leben und im Sterben wirklich tragen und sich als Felsengrund erweisen wird und nicht das rein formale Erfüllen von Vorschriften oder die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde oder der häufige Gottesdienstbesuch. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Das Halten der Gebote, die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde und der Besuch des Gottesdienstes sind gut und nützlich und eigentlich eine natürliche Folge des Glaubens an Jesus, wenn wir in unserem Leben umsetzen, was er gelehrt hat. **Aber erst kommt der Glaube. Er ist das Fundament auf dem alles Weitere aufgebaut wird.**

*Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute*.

**Wie setzen wir nun um, was Jesus uns gelehrt hat? Läuft das nicht am Ende doch wieder auf die Einhaltung von ganz vielen Vorschriften hinaus?** Wenn wir die Berichte über sein Leben im neuen Testament aufmerksam lesen, finden wir immer wieder Beispiele, das ihm

jedwede Art von Heuchelei und das kleinliche Festhalten an Vorschriften zuwider ist. Sein Verhalten ist bestimmt durch die Liebe zu den Menschen. Und das will er auch von uns. Dazu fordert er uns auf :

*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!*

Diese Forderung ist nicht neu, wie man vielleicht glauben mag. Die noch schärfere Form steht schon im Alten Testament 3. Mos:

*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*.

Wir können Jesus keine größere Freude machen als genau das zu tun.

*Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, dass habt ihr mir getan.*

Wir denken dabei sicher zunächst an Spenden für die Hilfsbedürftigen, an Opfer von Katastrophen und Gewalt und an sozial Schwache in unserer Gesellschaft. GOTT SEI DANK ist die Spendenbereitschaft in Deutschland nach wie vor sehr hoch und das ist auch gut so und soll auch bitte so bleiben. Aber ich glaube, dass die Nächstenliebe noch viel mehr umfasst. Schauen Sie doch bitte mal nach rechts und nach links und nach hinten und nach vorne. Da sehen Sie Menschen, die Ihnen im Moment sehr nahe sind, im wahrsten Sinne des Wortes Ihre Nächsten sind. Ja liebe Gemeinde es geht auch um die Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung. Wie gehen wir mit ihnen um?

*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch*!

Diesen Satz kann man leider auch missverstehen. Was für mich gut und richtig ist, das muss doch auch für meinen Nächsten gut und richtig sein, also setze ich alles daran, dass er genau so wird wie ich. Wenn zwei Menschen mit ansonsten unterschiedlichen Auffassung genau so denken, dann führt das in eine Katastrophe. Stellen Sie sich zum Beispiel einmal zwei Geschwister vor, die in ihrer Art völlig unterschiedlich sind. Das eine Kind ist ein richtiger Wildfang manchmal etwas chaotisch aber ungeheuer kreativ mit ständig neuen Ideen, die es auch ohne viel nachzudenken in die Tat umsetzt auch wenn es dabei sich öfter mal ein paar Blessuren einhandelt. Das andere Kind ist sehr bedächtig und manchmal übervorsichtig. Es überdenkt alles lieber fünfmal ehe es endlich handelt. Aber was es macht, das macht es sorgfältig und äußerst korrekt. Die Eltern lieben beide Kinder, nicht obwohl sondern weil sie so sind wie sie sind. Wie gehen die Geschwister mit einander um. Sagt das eine: „Du alter Zauderer mit deinen hundert Bedenken. Mit dir kann man einfach nichts anfangen.“ Und antwortet das andere: „Lass mich bloß in Frieden mit deinen verrückten Ideen, das geht doch sowieso wieder schief.“ Ich glaube, die Eltern wären darüber sehr traurig. Freuen würden sie sich eher wenn der Dialog so abläuft: „Du ich hab da so eine Idee, kannst du dir das mal anschauen und mir helfen es so auszuarbeiten, dass es auch funktioniert.“ „Klar zeig mal her. Was du für Ideen hast, ich wär da nie drauf gekommen, aber schau mal hier sind Schwachstellen, da sollten wir vielleicht Alternativen einbauen.“ Und die beiden arbeiten gemeinsam ein funktionierendes Projekt aus in dem jeder seine speziellen Fähigkeiten und Gaben einbringt. Wäre das nicht auch ein schönes Modell für den Umgang miteinander in unserer Gemeinde? Jeder bringt seine speziellen Fähigkeiten ein ohne den anderen beherrschen zu wollen.

Ja liebe Gemeinde, **liebevoll mit seinem Nächsten umgehen heißt auch ihn in seiner Unterschiedlichkeit zu akzeptieren** und ihn bei der Verwirklichung seiner Ziele zu unterstützen und nicht ihn um jeden Preis den eigenen Vorstellungen anzupassen. Paulus gibt dazu im Römerbrief ein schönes Beispiel: *wer isst, der isst im Blick auf den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der isst im Blick auf den Herrn nicht und dankt Gott auch.*

Gott liebt beide auch wenn sie ihren Dank ihm gegenüber auf sehr verschiedene Art ausdrücken. Wenn wir aus Liebe handeln, liebevoll mit unserem Nächsten umgehen, dann ergibt sich das Einhalten der Gebote wie Paulus in seinem Brief an die Galater schreibt von selbst:

*Denn das ganze Gesetz ist einem Wort erfüllt, in dem: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“*

**Liebe Gemeinde, was ist es, was im Leben und im Sterben wirklich trägt?**  Jesus Christus ist der Fels, auf dem wir unser Leben aufbauen können. Durch seine Liebe zu uns durch sein Opfer **hat er für uns die Grundlage für ein Leben geschaffen**, das über den Tod hinaus geht. Weil wir daran glauben, hören wir auf sein Wort und bemühen uns danach zu handeln. Dabei geht es darum seinem Beispiel zu folgen, um Handeln aus Liebe, aus Liebe zu Gott und aus Liebe zu unserem Nächsten.

Der Evangelist Lukas berichtet, dass Jesus einen Schriftgelehrten, der ihn danach fragte, wie er das ewige Leben erlangen kann, aus der Schrift zitieren lässt:

*»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst«*

Und die Antwort von Jesus war:

*Tu das, so wirst du leben.*

Ja liebe Gemeinde, **mit Jesus in Liebe verbunden sein, das ist, wie in der Schriftlesung gehört der Schatz und die Perle, die uns keiner mehr nehmen kann, das ist die Verbindung zum Fels, auf dem wir unser Leben sicher aufbauen können.**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Gemeindelied** 362 1-2 Ein feste Burg ist unser Gott

**Fürbitten**

Wir wollen beten:

Herr wir bitten dich, sende uns deinen Heiligen Geist, stärke unseren Glauben und lass uns bleiben an deinem Wort. Das bitten wir auch für unsere Täuflinge, dass ihre Bindung an dich sich im Laufe ihres Lebens immer mehr verfestigt.

Herr wir danken dir, dass du uns durch deine Gnade und deine Liebe den Weg zum ewigen Leben eröffnet hast. Im Vertrauen darauf bitten wir auch für unsere Verstorbenen, dass du sie gnädig aufnimmst in dein Reich. Herr sei auch bei den trauernden Hinterbliebenen und spende ihnen Trost.

Herr wir bitten dich auch für unsere Gemeinde. Lass bei uns die Nächstenliebe immer mehr wachsen und lass uns zu einer Gemeinde werden, in der jeder willkommen ist und seinen Platz findet.

Herr wir sehen in den Nachrichten immer mehr Bilder von sich zügellos ausbreitender Gewalt und fühlen uns so hilflos. Zeige uns wo und wie wir Not lindern können und erbarme dich der Opfer und hilf ihnen, wo wir nicht helfen können.

Herr wir bitten dich auch für unsere Politiker, dass sie kluge Entscheidungen zum Wohl der Menschen fällen. Hilf ihnen Lösungen zu finden, die Lasten gerecht verteilen und sie nicht nur den Ärmsten, die sich am wenigsten wehren können, aufbürden.

Alle Anliegen, die wir hier nicht genannt haben fassen in dem Gebet zusammen, dass du uns selbst gelehrt hast. Unser Vater im Himmel…

**Gemeindelied** **170 1+2** Komm Herr segne uns

**Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen